

Was bedeutet Sünde?

Der berühmte dänische Philosoph Sören Kierkegaard schrieb 1849 ein faszinierendes Buch mit dem Titel *Die Krankheit zum Tode*. In ihm definiert er „Sünde“ auf eine Art, die biblisch begründet und gleichzeitig dem modernen Menschen zugänglich ist..... Sünde ist das verzweifelte Sich-Weigern, meine tiefste Identität in meiner Beziehung zu und im Dienst für Gott zu finden. Sünde heißt: Ich ver suche, ohne Gott mein Ich, meine Identität zu finden.

Was bedeutet dies? Jeder Mensch bezieht seine Identität, das Gefühl, eine eigene Person zu sein und einen Wert zu haben, von jemandem oder aus etwas. Kierkegaard sagt, dass die Menschen nicht nur dazu erschaffen sind, allgemein an Gottes Existenz zu glauben, sondern auch ihn über alles zu lieben, ihr Leben ganz an ihm auszurichten und ihre ganze Identität in ihm zu gründen. Alles andere ist Sünde.

Die meisten Menschen verstehen Sünde vor allem als eine Art Verstoß gegen die Gesetze Gottes, aber Kierkegaard weiß, wie das erste Gebot lautet: „Du sollst außer mir keine anderen Götter haben.“ Nach der Bibel ist Sünde nicht zu allererst, dass wir Dinge tun, die an sich böse sind, sondern dass wir an sich gute Dinge zu höchsten Dingen erheben. Der Sünder versucht, seine Identität, sein Selbstwertgefühl dadurch zu finden, dass er etwas anderes als seine Gottesbeziehung zu seinem höchsten Ziel, Sinn und Glück macht.

In dem Film Rocky wird der Held von seiner Freundin gefragt, warum es für ihn so wichtig ist, in dem Boxkampf „durchzuhalten“. Seine Antwort: „Dann weiß ich, dass ich keine Null bin.“ in einem anderen Film, Die Stunde des Siegers, erklärt einer der Hauptdarsteller, warum er so intensiv für den 100-Meter-Lauf bei den Olympischen Spielen trainiert. Nach jedem Startschuss, so sagt er, „habe ich zehn einsame Sekunden, um meine Existenz zu rechtfertigen.“ Für diese beiden Männer waren ihre sportli-

chen Leistungen die Triebfeder, die ihrem Leben Sinn gab.

Ernest Becker gewann den Pulitzer-Preis für sein Buch Die Dynamik des Todes. Er beginnt mit der Beobachtung, dass schon beim Kind das Bedürfnis nach Selbstachtung die große Grundbedingung seines Lebens ist. Jeder Mensch sucht verzweifelt nach „kosmischer Bedeutung“. Becker fordert den Leser auf, dieses Wort nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Unser Bedürfnis, einen Wert zu haben, ist so stark, dass wir das, worauf wir unsere Identität und unseren Wert gründen, mehr oder weniger „vergöttern“. Wir betrachten es mit einer geradezu frommen, anbetungsvollen Leidenschaft und Intensität, selbst dann, wenn wir uns für hochgradig unreligiös halten.

Becker benutzt als Beispiel die romantische Liebe: Die von ihm [dem modernen Menschen] ersehnte Verschmelzung suchte er nun in dem Liebespartner. Er wird zum göttlichen Ideal in dem sich unser Leben erfüllen soll Alle geistigen und moralischen Bedürfnisse konzentrieren sich auf ein einziges Individuum.

Becker sagt nicht, dass alle Menschen ihren Selbstwert in Liebesbeziehungen suchen. Viele suchen die „kosmische Bedeutung“ nicht in der Liebe, sondern in ihrer Arbeit und Karriere:

Er muss sich nämlich seinen Selbstwert durch seine Arbeit erwerben, was wiederum bedeutet, dass diese Arbeit seine Daseinsberechtigung sein muss. Was meinen wir, damit, dass der Mensch sich

rechtfertigen muss? ... Er verwirklicht die Vorstellung von seiner Allmacht über Leben und Tod und Schicksal in der „Gestalt“ seines Werkes. Aber damit begibt der Mensch sich auf den Weg der immer neuen Enttäuschung:

Keine menschliche Beziehung kann die Last der Göttlichkeit ertragen.

Wenn unser Partner unser „Ein und Alles“ ist, wird jede seiner Unzulänglichkeiten zu einer ernststen Bedrohung für uns selbst. Was wollen wir, wenn wir den Liebespartner zum Gott machen? Wir wollen erlöst werden - nicht mehr und nicht weniger. Wir wollen uns von dem Gefühl der Leere befreien können. Wir wollen wissen, dass unser Dasein nicht umsonst war. Wir brauchen nicht hervorzuheben, dass menschliche Partner dies nicht zuwege bringen können.

Dies ist genau das, was Kierkegaard sagt. Jeder Mensch braucht irgendetwas, um sein Dasein zu rechtfertigen und sich gegen die allgegenwärtige Angst zu wehren, „eine Null“ zu sein. In traditionellen Kulturen erhält man seinen Selbstwert und seine Identität dadurch, dass man seine familiären und gesellschaftlichen Pflichten erfüllt. In unserer modernen individualistischen westlichen Kultur suchen wir unser Heil in unseren beruflichen Leistungen, unserem sozialen Status, unseren Talenten oder unseren Liebesbeziehungen. Es gibt tausend Dinge, die zur Basis unserer Identität werden können. Die einen werden „jemand“, indem sie Macht erringen und ausüben, andere, indem sie Beifall und Bewunderung erhalten, wieder andere durch Selbstdisziplin und Kontrolle. Aber jeder von uns baut seine Identität auf irgendetwas auf.

Buchauszug: „Warum Gott“
von Timothy Keller ■

Ich bin bei dir—Liebesbriefe von Jesus an uns

Gefühle

Bring mir alle deine Gefühle, auch die Gefühle, die du lieber nicht hättest. Angst und Sorgen plagen dich immer noch. Gefühle sind an sich nicht sündig, aber sie können zur Sünde verführen. Glühende Angstgeschosse fliegen Tag und Nacht auf dich zu; diese Angriffe des Bösen kommen unermüdlich auf dich zu. Benutze deinen Schild des Glaubens, an dem die Brandpfeile des Teufels wirkungslos abprallen. Bekenne, dass du mir vertraust, unabhängig davon, wie du dich fühlst. Wenn du daran festhältst, werden deine Gefühle schließlich deinem Glauben folgen.

Verbirg dich nicht vor deiner Angst, und tu nicht so, als wäre sie nicht da. Sorgen, die du im hintersten Winkel deines Herzens verbirgst, werden Angst vor der Angst erzeugen. Bring deine Sorgen ins Licht meiner Gegenwart, wo wir gemeinsam mit ihnen fertig werden können. Konzentriere dich darauf, mir zu vertrauen, und die Ängstlichkeit wird nach und nach nicht länger bei dir Fuß fassen können.

Epheser 6,16; 1. Johannes 1,5-7; Jesaja 12,2

Anfechtungen

Rechne damit, dass du in deinem Leben Anfechtungen begegnest, und erinnere dich daran, dass du in einer Welt lebst, die von meinem liebevollen Plan abgewichen ist. Versuche nicht länger, einen Weg zu finden, wie du die Schwierigkeiten umgehen kannst. Das Hauptproblem bei einem leichten Leben besteht darin, dass es verschleiert, wie sehr du mich brauchst. Als du Christ wurdest, habe ich mein Leben in dich hineingelegt und dir die Vollmacht gegeben, auf einer übernatürlichen Ebene zu leben, wenn du in der Abhängigkeit von mir bleibst.

Rechne damit, dass du vor Unmögliches gestellt wirst: Situationen, die du unmöglich bewältigen kannst. Wehre dich nicht gegen die Erkenntnis, dass du nicht alles schaffst. Genau hier will ich dich haben. Dieses Wissen ist die beste Voraussetzung, um mir in meiner Herrlichkeit und Macht zu begegnen. Wenn du Armeen von Problemen auf dich zumarschieren siehst, dann schreie zu mir! Erlaube mir, für dich zu kämpfen, und sieh zu, wie ich für dich kämpfe, während du Ruhe in meinem Schatten findest.

Offenbarung 19,1; Psalm 91,1

Sorgen

Ich bin ständig bei dir und kümmere mich um dich. Das ist die wichtigste Tatsache deines Lebens. Mir sind weder durch Zeit noch durch Raum Grenzen gesetzt, deshalb gilt das Versprechen meiner Gegenwart immer. Du brauchst dich nicht vor der Zukunft zu fürchten, denn ich bin schon da. Wenn du diesen Quantensprung in die Ewigkeit machst, warte ich im Himmel schon auf dich. Deine Zukunft liegt in meinen Händen; ich übergebe sie dir Tag für Tag, Augenblick für Augenblick. Deshalb quäle dich nicht mit Gedanken an morgen.

Ich möchte, dass du diesen Tag in seinem ganzen Reichtum lebst und alles siehst, was es zu sehen gibt, und alles tust, was es zu tun gibt. Lass dich nicht von Sorgen um die Zukunft ablenken. Überlasse sie mir! Jeder Tag des Lebens ist ein wunderbares Geschenk, aber so wenige Menschen beherrschen es, in den Grenzen von heute zu leben. Ein großer Teil ihrer Kraft, die sie bräuchten, um ein wirklich erfülltes Leben zu führen, fließt über die „Zeitgrenze“, weil sie sich Sorgen um etwas machen, das noch in der Zukunft liegt, oder weil sie etwas bereu-

Wahres Selbstvertrauen

Komm zu mir, wenn du leidest, und ich werde deinen Schmerz lindern. Komm zu mir, wenn du dich freust, und ich werde deine Freude teilen und sie um ein Vielfaches vermehren. Ich bin alles, was du brauchst, und gebe es dir genau zu dem Zeitpunkt, wenn du es brauchst. Deine tiefsten Sehnsüchte werden durch mich allein erfüllt.

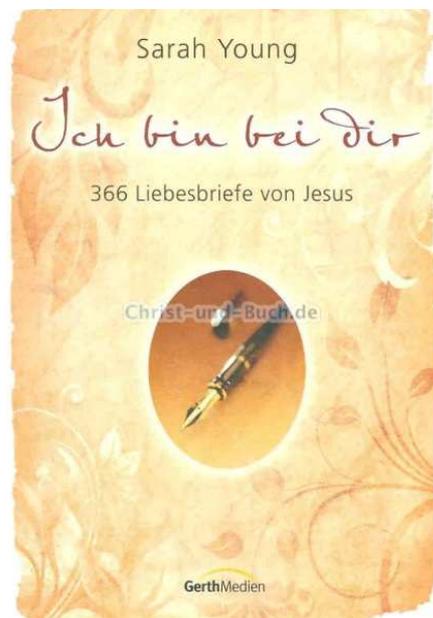
Du lebst in einem Zeitalter, in dem „Selbsthilfe“ großgeschrieben wird. Buchhandlungen sind voll mit Büchern, in denen es darum geht, wie man sich selbst zum Mittelpunkt aller Dinge macht und alles alleine schafft. Aber du bist zu einem Weg berufen, der seltener betreten wird: ständige Abhängigkeit von mir. Wahres Selbstvertrauen findest du dann, wenn du weißt, dass du in meiner Gegenwart vollständig bist. Alles, was du brauchst, hat in mir sein Gegenüber.

Johannes 15,5; Jakobus 1,4

Er ist Chef

Gehe mit dem klaren Wissen, wer der „Chef“ ist, in diesen Tag hinein. Wenn du Pläne für den Tag schmiedest, dann denke daran, dass ich derjenige bin, der die Ereignisse deines Lebens in seiner Hand hält. An den Tagen, an denen alles nach deinen Plänen läuft, bemerkst du meine souveräne Gegenwart vielleicht überhaupt nicht. Halte an den Tagen, an denen deine Pläne durchkreuzt werden, nach mir Ausschau! Vielleicht tue ich gerade etwas Wichtiges in deinem Leben, etwas, das ganz anders ist als das, was du erwartet hast. In solchen Zeiten ist es wichtig, dass du mit mir im Gespräch bleibst und akzeptierst, dass mein Weg besser ist als deiner. Versuche nicht, dir zu erklären, was passiert. Vertraue mir einfach, und danke mir im Voraus für das Gute, das dabei herauskommen wird. Ich weiß, welche Pläne ich für dich habe, und sie sind gut.

Jesaja 55,9-11; Jeremia 29,11



en, dass schon in der Vergangenheit liegt. Ihnen bleibt nur so viel Kraft, dass sie sich mühsam durch den Tag schleppen, ihn aber nicht voll und ganz auskosten können. Ich möchte dich lehren, deinen Blick heute auf mich zu richten. So empfängst du das Leben im Überfluss, das großzügig von meinem Gnadenthron fließt.

Matthäus 6,34; Johannes 10,10; Jakobus 4,13-15

Wir sind Gottes (adoptierte) Kinder

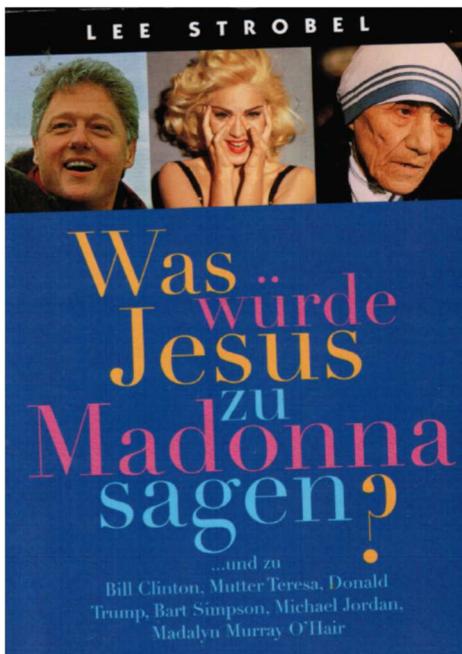
In seinem Buch „Was würde Jesus zu Madonna sagen?“ geht Lee Strobel auf die Kindheitsgeschichte der berühmten Sängerin ein. Sie hat mit 5 Jahren ihre Mutter verloren. Eine von Madonnas Freundinnen aus dem College sagte: Ich spüre, dass sie jemanden brauchte, der sie einfach akzeptiert, ohne viel zu fragen. Sie war in der Tat ein mutterloses Kind, das nach jemandem suchte, der sie einfach annehmen und ihr die bedingungslose Liebe geben würde, nach der sie sich sehnte. Das erinnert Lee Strobel an die herzerreißenden Anzeigen, die in den USA in manchen Zeitungen unter der Rubrik »Adoption« erscheinen. Durch diese Anzeigen versuchen Paare, mit alleinstehenden schwangeren Frauen Kontakt aufzunehmen, die bereit sind, ihr Kind wegzugeben. Anzeigen wie diese treiben mir oft Tränen in die Augen:

»Stellen Sie sich ein kinderloses Paar vor; das für Ihr Kind Überfließende Liebe, ein Wunderland von Freunden und Familie, ein wahres Paradies und das Beste überhaupt bereithält. Wir sind ein warmherziges, treusorgendes Paar; bereit, unsere Herzen, unsere Liebe und unser Heim zu teilen. Ihr Baby wird ein Leben voll Sicherheit, Stabilität und Glück haben, mit einer hingebungsvollen Mami und einem hingerissenen Papa.«

Bedenken Sie, wie verletzlich sich dieses Paar gemacht hat, indem es mit dieser Anzeige der Welt kundtat, wie sehr es sich danach sehnte, seine Liebe einem Kind zu geben. Und denken Sie daran, wie verletzlich sich Gott in der Bibel gemacht hat. Im Grunde sagt er das gleiche; ja, wenn Gott eine Adoptionsanzeige aufgeben müsste, würde sie vermutlich so oder ähnlich lauten:

»Ich suche nach Menschen und nehme alle Personen, die sich ungenügend und klein fühlen. Ich nehme diejenigen, die ständig scheitern und unwürdig sind, ich nehme auch Personen, deren fehlgeleitete Suche nach Erfüllung sie in unmoralisches Handeln geführt hat. Ich nehme gerne solche, die sich mit unbeantworteten Fragen herumschlagen. Ich

**nehme diejenigen, die sich ständig beweisen müssen, dass sie jemand sind. «
Ich verfüge über eine tiefe Liebe, wie sie sich nicht in bloßer Körperlichkeit finden lässt. Ich habe eine Art von Erfüllung, die der Materialismus niemals kaufen kann. Ich biete ein Zufriedensein an, das noch anhält, wenn die äußere Anerkennung längst aufgehört hat. Meine Beziehungen sind zuverlässig und halten bis in alle Ewigkeit. Und ich werde für Brüder und Schwestern sorgen, die jeden lieben werden wie er ist, ohne Vorbehalt. «**



Das sind die Arme, nach denen Madonna verzweifelt gesucht hat! Wer würde nicht von einem liebenden Vater wie diesem adoptiert werden wollen?

Anstelle einer Telefonnummer könnte hier am Ende der Anzeige ein Vers stehen, der aus der Beschreibung des Lebens Jesu stammt (Joh 1,12). Hier wird das göttliche Adoptionsverfahren sehr klar umrissen: »Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu

werden, allen, die an seinen Namen glauben.«

Wenn man die Verben herausnimmt, die ich hervorgehoben habe, dann kommt man zu einer genauen Gleichung dessen, was es heißt, in Gottes Familie willkommen geheiß zu werden: »glauben + aufnehmen = werden«.

Zu glauben heißt, Glauben daran zu haben, dass Jesus Gott ist, dass er am Kreuz für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist, und dass er uns ewiges Leben zum Geschenk macht.

Lee Strobel geht in diesem kurzweiligen, aber nicht minder tiefgründigem Buch, auch auf weitere Persönlichkeiten wie Bill Clinton (damals Präsident), Mutter Teresa, Donald Trump (damals noch nicht Präsident), Bart Simpson, Michael Jordan und Madalyn Murray O Hair ein.

Ein interessantes, nicht mehr ganz neues aber zeitloses Buch, das von Wastl Geisler ausgeliehen werden kann.

Evangelikale Freikirche Kufstein, Novum, Marktgasse 20,
A-6330 Kufstein, Staatlich anerkannte Kirche in Österreich

Mitglied im Bund Evangelikaler Gemeinden in Österreich
Briefanschrift: A-6330 Kufstein, Stuttgarter Straße 17, Telefon: 05372/
68554 (Richard Krumpolz); info@efk-kufstein.net; www.efk-kufstein.net;
Bankverbindung: Volksbank Tirol, IBAN: AT82 4239 0000 5003 2607
Vorstand: Richard Krumpolz, Vertretung Joel Lieberherr,
Finanzverwalterin Astrid Stöhr

März 2019

Datum	Predigt	Leitung	Lobpreis	Technik	Hauskreis	Sonstiges
						09.30 Uhr
1 Fr.						Gebet/Lobpr.
2 Sa.						
3 So.	Wilfried	Tobias	Tobias	Matthias		Abendmahl
4 Mo.					Kathal.Ge	Krumpolz
5 Di.					Leherm/Rinnerg	
6 Mi.					Geisler/Prasch+Narvaez	
7 Do.						
8 Fr.					Stöhr	
9 Sa.						Jungschar
10 So.	Joel?	Joel	Karin	Matthias		
11 Mo.					Pohl	Krumpolz
12 Di.					Bibelcafe	16.00 Uhr
13 Mi.					Maschky	
14 Do.						
15 Fr.					Stöhr	
16 Sa.						
17 So.	Tobias	Rol+Sand	Rich S	Rich K		
18 Mo.					Krumpolz	
19 Di.					Leherm/Rinnerg	
20 Mi.					Geisler/Prasch+Narvaez	
21 Do.						
22 Fr.					Stöhr	
23 Sa.						
24 So.	Joel	Tobias	Tobias	Matthias		
25 Mo.					Berger	Krumpolz
26 Di.					Bibelcafe	16.00 Uhr
27 Mi.						
28 Do.						
29 Fr.					Stöhr	
30 Sa.						Jungschar
31 So.	Spenc?	Andi	Andi	Christoph		

Mann und Frau

In seinem Buch **Vom Schlechten des Guten** geht der berühmte Philosoph und Psychotherapeut Paul Watzlawick auf Kommunikationsproblematiken in Beziehungen ein. Diese seien oft dadurch bedingt, dass Frauen und Männer einfach unterschiedlich in Sach- und Beziehungsebenen denken. Frauen würden Sach- und Beziehungsebene im Unterschied zum Mann nicht trennen (können). Watzlawick meint, dass das Problem in Beziehungen sei, dass weder Mann noch Frau leider den leisesten Grund haben, auch nur einen Augenblick anzunehmen, dass der Partner vielleicht anders angelegt sei und daher anders als man selbst agiere und reagiere. Gerade das aber tue der Partner oft.

Beispiel (Buchauszug):

„Als Beispiel diene folgendes..... schadenfroh mitgeschnittenes Streitgespräch:

FRAU: Ich fürchte, aus diesem Kuchen wird nichts; der Teig geht nicht auf.

MANN: Vielleicht nicht genug Backpulver - was steht im Rezept?

FRAU: Das schaut dir wieder einmal ähnlich.

MANN: Was schaut mir ähnlich?

FRAU: Das mit dem Backpulver.

MANN: Was mit dem Backpulver?

FRAU: Du weißt genau, was ich meine. Immer tust du das, und du weißt, dass es mir auf die Nerven geht.

MANN: Flucht zuerst, dann - wovon redest du überhaupt? Du sagst, dass der Kuchen nicht aufgeht; ich sage, das einzige, was daran schuld sein könnte, wäre zu wenig Backpulver; und plötzlich hat das nichts mehr mit Backpulver zu tun, sondern ist ein Defekt meines Charakters oder was weiß ich...

FRAU: Natürlich - Backpulver ist dir wichtiger als ich. Dass es das Backpulver sein könnte, kann ich mir selbst denken; dir aber ist es gleichgültig, dass ich dir mit dem Kuchen eine Freude machen will.

MANN: Das bestreite ich auch gar nicht, und es freut mich. Ich redete ja auch nur vom Backpulver, nicht von dir.

FRAU: Wie ihr Männer das nur so fertigbringt, alles so schön sachlich auseinanderzuhalten, dass es einer Frau dabei zu frösteln beginnt!

MANN: Nein, das Problem ist, wie ihr Frauen es fertigbringt, Backpulver zum Gradmesser der Liebe zu machen!

(Und so weiter.)“

Mit Bitterkeit, Wutausbrüchen und Zorn sollt ihr nichts mehr zu tun haben. Schreit einander nicht an, redet nicht schlecht über andere und vermeidet jede Feindseligkeit. Seid vielmehr freundlich und barmherzig und vergebt einander, so wie Gott euch durch Jesus Christus vergeben hat.

Epheser 4, 31-32